§ 27 Die Anfänge der Gemeinde in Antiochien (11,19–26)

Der Rest des Kapitels 19, v. 19–30, zerfällt in zwei Abschnitte, nämlich 11,19–26 und 11,27–30. Im ersten dieser Abschnitte wird uns die neue Gemeinde von Antiochien vorgestellt. Hier sind Heiden Adressaten der Predigt (11,20). Jerusalem schickt Barnabas[1] zur Prüfung (v. 22ff.). Der wiederum holt den Σαῦλος *(Saụlos)* aus seiner Sommerfrische in Tarsos – wir erinnern uns – und bildet mit ihm ein Team, das Zukunft hat (v. 25f.).

Der zweite Abschnitt berichtet von einer Störung der Gemeinde von Antiochien. Propheten kommen aus Jerusalem und prophezeien eine große Hungersnot (11,27–30). Man sammelt für Jerusalem und schickt Barnabas und Σαῦλος *(Saụlos)* als Repräsentanten der antiochenischen Gemeinde dorthin.

19 Die von der Verfolgung, die wegen des Stephanus eingetreten war, Zerstreuten nun[2] durchzogen [das Land] bis nach Phoinikien und Zypern und Antiochien, ohne daß sie jemandem das Wort verkündigten, außer allein den Juden. 20 Einige unter ihnen waren aus Zypern und aus Kyrene, welche nach Antiochien kamen und den Herrn Jesus den Hellenisten verkündigten.[3] 21 Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl, die glaubte, wandte sich dem Herrn zu.

---

[1] „Jerusalem liefert den leitenden Mitarbeiter (Spitzenstellung in 13,1!) nach Syrien ins antiochenische Kollegium. Die Successio apostolica für Antiochia ist gewahrt; die Kontinuität ist ungebrochen gewährleistet. Irgendein apostolischer Rang (höherer Weihegrad) wird nicht angedeutet. Lukas hält sich an die Daten der Liste 13,1!" (*Gottfried Schille*, S. 263.)

[2] Im griechischen Original haben wir hier das bemerkenswerte μὲν οὖν, vgl. dazu die Diskussion oben zu 9,31 (S. 270 mit Anm. 5 und S. 271).

[3] *Albert C. Clark* liest mit der westlichen Überlieferung ἐλάλουν πρὸς τοὺς Ἕλληνας. Bereits in 9,29 hatten einige Handschriften – A 424 und wenige andere – Ἑλληνιστάς durch Ἕλληνας ersetzt. An unserer Stelle ist die Bezeugung für Ἕλληνας freilich wesentlich stärker. Die Liste umfaßt 𝔓^{74}; ℵ^{2}; A; D*; in seiner ursprünglichen Fassung bietet ℵ εὐαγγελιστάς. Zum textkritischen Problem vgl. die ausführliche Diskussion bei *Bruce M. Metzger:* Textual Commentary, S. 340–342. Das Ergebnis ist klar: „Transcriptional probability is all in favor of Ἑλληνιστάς, for the temptation to editor or scribe was to substitute an easy and familiar word (Ἕλληνας) for one which was by no means familiar. There is no counter temptation to set against this, so that the argument drawn from it is a strong one" (S. 342).

22 Diese Geschichte über sie kam der Gemeinde, die in Jerusalem war,[4] zu Ohren, und sie entsandten Barnabas, nach Antiochien zu ziehen. 23 Als er dort ankam, sah er die Gnade Gottes, freute sich und forderte alle auf, ihrem Herzen zu folgen und beim Herrn zu bleiben. 24 Denn er war ein guter Mann, voll vom heiligen Geist und vom Glauben. Und eine beträchtliche Menge wurde dem Herrn hinzugefügt. 25 Er (Barnabas) aber ging nach Tarsos, um Saulos zu suchen, 26 und als er ihn fand, führte er ihn nach Antiochien. Ein Jahr lang kamen sie in der Gemeinde zusammen und lehrten eine beträchtliche Menge. Es nannten sich aber zuerst in Antiochien die Jünger »Christen«.[5]

v. 19 Die Gründung der Gemeinde von Antiochien (**v. 19**) geht auf die διασπαρέντες *(diasparẹntes)* zurück; diese sind uns aus 8,4 und 8,1b bekannt.[6] Der Verfasser der Apostelgeschichte erinnert daran mit der Formulierung οἱ μὲν οὖν διασπαρέντες ἀπὸ τῆς θλίψεως τῆς γενομένης

---

[4] Das οὔσης fehlt in zahlreichen Handschriften. Jedoch: „Since the present participle ὤν is used elsewhere in Acts with the special meaning »the *local* . . .« (13.1; 28,17), the Committee considered it more probable that copyists would have deleted than added the word here" (*Bruce M. Metzger:* Textual Commentary, S. 342).

[5] Die Passage **v. 25–26** liegt in der westlichen Textüberlieferung in einer wesentlich erweiterten Fassung vor:
ἀκούσας δὲ ὅτι Σαῦλός ἐστιν εἰς Ταρσὸν
ἐξῆλθεν ἀναζητῶν αὐτόν,
καὶ συντυχὼν παρεκάλεσεν
ἐλθεῖν εἰς Ἀντιόχειαν·
οἵτινες παραγενόμενοι ἐνιαυτὸν ὅλον
συνεχύθησαν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ,
καὶ ἐδίδαξαν ὄχλον ἱκανόν,
καὶ τότε πρῶτον ἐχρημάτισαν ἐν Ἀντιοχείᾳ
οἱ μαθηταὶ Χριστιανοί
(so die von *Albert C. Clark* S. 70 rekonstruierte Fassung. Die Fassung des Codex D gibt *Metzger:* Textual Commentary, S. 343f. folgendermaßen wieder: ἀκούσας δὲ ὅτι Σαῦλός ἐστιν εἰς Θαρσὸν ἐξῆλθεν ἀναζητῶν αὐτόν, καὶ ὡς συντυχὼν παρεκάλεσεν ἐλθεῖν εἰς Ἀντιόχειαν. οἵτινες παραγενόμενοι ἐνιαυτὸν ὅλον συνεχύθησαν ὄχλον ἱκανόν, καὶ τότε πρῶτον ἐχρημάτισαν ἐν Ἀντιοχείᾳ οἱ μαθηταὶ Χρειστιανοί).

In deutscher Übersetzung könnte man die von *Albert C. Clark* rekonstruierte Fassung der westlichen Überlieferung folgendermaßen wiedergeben: „Als er (Barnabas) hörte, daß Saulos in Tarsos war, ging er weg (aus Antiochien), um ihn zu suchen. Und als er ihn getroffen hatte, bat er ihn, nach Antiochien zu kommen. Dort waren sie ein ganzes Jahr lang tätig und setzten eine hinlängliche Menge in der Gemeinde in Erregung und lehrten sie; und damals wurden zum ersten Mal die Jünger in Antiochien »Christen« genannt" – oder, wie wahrscheinlich zu verstehen ist: „und damals nannten sich in Antiochien die Jünger zum ersten Mal »Christen«."

[6] Vgl. zu den διασπαρέντες die Diskussion oben S. 190.

ἐπὶ Στεφάνῳ *(hoi mẹn oụn diaspareṇtes apọ tẹ̄s thlipseōs tẹ̄s genomẹnẹ̄s epị Stephạnō)*. Wir haben hier also einen überleitenden Vers des Redaktors vor uns.[7] Auch das Prädikat διῆλθον *(diẹ̄lthon)* ist dasselbe, wie wir es schon in 8,4 fanden, und mit ihm auch das dort schon konstatierte syntaktische Problem: Die Gegend, die durchzogen wird, wird nicht angegeben. Immerhin haben wir hier die geographische Angabe „bis Phoinikien und Zypern und Antiochien"; eine Entsprechung dazu fehlt in 8,4. Wenn wir es also mit einem Überleitungsvers des Verfassers der Apostelgeschichte zu tun haben, liegt die Folgerung nahe: Daß diese Zerstreuten unterwegs nur Juden predigten, diese Praxis dann aber in Antiochien aufgaben, ist demnach seine Konstruktion.

Neben Antiochien werden noch Phoinikien und Zypern als Ziele genannt. Man kann daraus die Reichweite der Mission der Zerstreuten ablesen. „*Phoenicia* was not an »official«, provincial name, but denoted the narrow coastal plain between the Lebanon and the Mediterranean. It is mentioned as early as Homer (*Odyssey* 4.83, Κύπρον Φοινίκην τε καὶ Αἰγυπτίους ἐπαληθείς . . .). It included Sidon (Josephus, *Ant.* 1.138), Tyre, and Byblos. The Phoenicians were well known as a trading people, and as founders of Carthage. See Acts 12.20; 21.3.7; 27.3."[8] Zypern wird uns dann im Zusammenhang mit der ersten Missionsreise (13,4–12) des genaueren beschäftigen; es trat bisher nur als Heimat des Barnabas in den Blick (4,36). Möglicherweise verlief der Weg der Zerstreuten hier umgekehrt als bei der ersten Missionsreise von Zypern weiter nach Antiochien: „From Cyprus (if Luke is giving us a connected account of their movements – he does not say that he is doing so) the scattered Christians made their way back to the mainland and reached *Antioch* . . . "[9] Dafür spricht die Erwähnung von Männern aus Zypern im folgenden Vers. Da Antiochien das zweite große christliche Zentrum ist, dessen Bedeutung kaum überschätzt werden kann, gönnen wir uns an dieser Stelle einen Exkurs.

---

[7] Vgl. *C.K. Barrett* I 545, der außerdem auf die spezifisch lukanische Eingangsformel οἱ μὲν οὖν verweist und konstatiert: „if these are Lucan editorial notes so will this verse be."

[8] *C.K. Barrett* I 549.

[9] *C.K. Barrett* I 549.

Abbildung 4: Alte Ansicht von Antiochien

Exkurs: Antiochien am Orontes

Wie auch andere Städte wird Antiochien in den Paulusbüchern in der Regel sträflich vernachlässigt. Das ist im Fall von Jürgen Beckers Buch besonders schwer verständlich, betont Becker doch, daß die „paulinische Tätigkeit als Missionar in Antiochien … der umfangreichste Zeitraum [ist], der sich für den Völkerapostel aus seinem christlichen Lebensabschnitt als Einheit ergibt“[10] – da sollte man dann doch annehmen, daß diese Stadt, in der er so lange verweilte, ihn auch besonders geprägt hat. In der Tat hat Paulus – sieht man einmal von seiner Geburtsstadt Tarsos ab – sich nirgendwo so lange aufgehalten wie in Antiochien.

Dennoch bietet Becker seinen Leserinnen und Lesern nur zwei Bemerkungen, nämlich erstens, daß Antiochien „z.Z. des Urchristentums“ „nach Rom und Alexandria die drittgrößte Stadt des römischen Reiches“ war[11] und zweitens: „Sicher ist …, daß es in Antiochia eine große jüdische Gemeinde gab – wohl gegen ca. 50 000 Personen in römischer Zeit, dazu eine stärkere Gruppe Gottesfürchtiger (Josephus, bellum 7,46) – und guter Kontakt mit Jerusalem bestand.“[12]

* * *

[10] *Jürgen Becker:* Paulus. Der Apostel der Völker, Tübingen 1989, S. 87.
[11] *Jürgen Becker*, a.a.O., S. 89.
[12] Ebd.

Zwei Städte mit Namen Antiochien

Bevor wir uns der Stadt Antiochien zuwenden, die für die frühe Christenheit allgemein und speziell für Paulus eine so herausragende Rolle gespielt hat, müssen wir uns klarmachen, daß es in der uns interessierenden Zeit eine größere Zahl von Städten dieses Namens gegeben hat, von denen *zwei* eine Rolle im Leben des Paulus spielen: Unser Antiochien, die Hauptstadt Syriens, und das sogenannte pisidische Antiochien, das Paulus auf der ersten Missionsreise besucht hat (Apg 13). Wir wenden uns jetzt dem syrischen Antiochien zu.

Die Bedeutung der Stadt rührt her von ihrer günstigen geographischen Lage am Unterlauf des Orontes. Nach dieser Lage nennt man dieses Antiochien daher auch Antiochien am Orontes. Das ist vor allem angesichts der Tatsache, daß diese Stadt heute zur Türkei gehört und eben nicht zu Syrien, die im Vergleich zu »syrisches Antiochien« wohl sinnvollere und weniger mißverständliche Bezeichnung.[13]

Von hier aus führen wichtige Straßen nach Osten: „Dieser Durchbruch des Orontes durch den westlichen Gebirgsrand ist die wichtigste natürliche Verbindung der Mittelmeerküste mit Innerasien."[14] Nach Westen führt die Straße weiter nach Kilikien, insbesondere in die Heimatstadt des Paulus, Tarsos, und dann weiter durch die Kilikische Pforte nördlich in Richtung zum Schwarzen Meer und nord-westlich durch das Innere Anatoliens Richtung Asia. Beide paulinischen Städte, Tarsos wie das syrische Antiochien, liegen also an einem internationalen Verkehrsweg, der Ost und West miteinander verbindet.

Diese günstige Lage begründet die Stellung der Stadt als Metropole des Orients; in spätantiker Zeit ist Antiochien die drittgrößte Stadt der Welt.[15] Zur Zeit des Johannes Chrysostomos rechnet man mit 800000 (!) Einwohnern – also auch nach unsern heutigen Begriffen eine echte Großstadt!

Für Paulus ergibt sich daraus: Sieht man von Rom einmal ab – und bis dahin haben wir noch eine gute Weile[16] –, so ist Antiochien am Orontes die größte Stadt, in der Paulus gelebt hat. Tarsos und Damaskus waren nun ja auch keine Dörfer, aber im Vergleich zu Antiochien verhalten sie sich wie Nürnberg zu New York. Antiochien war schon zur Zeit des Paulus eine Weltstadt, kein bloßes regionales Zentrum wie Tarsos oder Damaskus.

---

[13] Zu der alten Grenze zwischen Kilikien und Syrien vgl. die Karte Abbildung 5 auf der folgenden Seite: Am nord-westlichen Rand des antiken Syrien – auf der Karte ungefähr auf mittlerer Höhe, leicht nach O versetzt – ist das Amanos-Gebirge eingezeichnet; in diesem verläuft die antike Grenze zwischen Syrien und Kilikien. Das Gebirge spielt in der Korrespondenz des Cicero eine Rolle, der einst Statthalter der Provinz Kilikien war. Die heutige Grenze zwischen der Türkei und Syrien verläuft dagegen unmittelbar südlich von Antiochien (heute: Antakya), das jetzt zur Türkei gehört.

[14] *E. Honigmann*, zitiert bei *J. Kollwitz:* Art. Antiochia am Orontes, RAC I (1950), Sp. 461–469; hier Sp. 461.

[15] Ebd.

[16] Nach dem Bericht der Apostelgeschichte wird Paulus erst in 28,14 die Stadt Rom erreichen und zwar als ein Gefangener.

Abbildung 5: Tarsos, Zypern, Antiochien hinter dem Amanos

Seit 64 v. Chr. gehört Antiochien wie Syrien überhaupt zum römischen Reich. 27 v. Chr. wird es kaiserliche Provinz mit dem Sitz eines Legaten. Als solche wird Syrien dann auch für Palästina wichtig: Nach dem Tod des Archelaos im Jahr 6 n. Chr. wird sein Gebiet (auf unserer Karte oben S. 158 grün markiert) der römischen Verwaltung direkt unterstellt. Der dortige Statthalter – aus dem Prozeß Jesu ist uns Pontius Pilatus geläufig – ist militärisch von dem Kollegen in Syrien abhängig, und diesem (schon weil er nur den niedrigeren ritterlichen Rang aufzuweisen hatte) auch in gewisser Weise unterstellt.[17]

Die Ausgrabungen in Antiochien sind sehr schwierig, da sie in etlichen Metern Tiefe vorgenommen werden müssen und die antike Stadt modern überbaut ist. So sind noch nicht viele Gebäude ergraben worden, und über die Straßen

[17] *Kollwitz*, a. a. O., Sp. 462. Vgl. dazu die Weihnachtsgeschichte, Luk 2,1–2: „Es begab sich aber in diesen Tagen, daß ein Edikt ausging vom Kaiser Augustus, daß eine weltweite Volkszählung stattfinden sollte. Diese Zählung war die erste, sie fand statt, als Quirinius Statthalter von Syrien war." (Im griechischen Original: ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, ἐξῆλθεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην. αὕτη ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου.) Hier haben wir also schon im Lukasevangelium einen solchen kaiserlichen Verwalter Syriens.

Abbildung 6: Ein theologisch interessantes Mosaik aus dem Museum in Antakya

der antiken Stadt kann man sich kein genaues Bild machen. Spektakulär sind die Funde von wundervollen Mosaiken, von denen Ihnen die Dias einen ersten Eindruck vermitteln sollten. Das Museum in Antakya ist schon wegen dieser Mosaiken einen Besuch wert. Sie sollten es auf keinen Fall versäumen.

Als christliches Zentrum ist Antiochien in der ersten Phase die bedeutendste Stadt nach Jerusalem. Von hier – nicht von Jerusalem – gehen die entscheidenden missionarischen Aktivitäten im Weltmaßstab aus.

* * *

Adressaten der Verkündigung sind **v. 20** »die Hellenisten«, die – da als unpassend empfunden – auch in alten Handschriften kurzerhand in »die Griechen« geändert wurden.[18] Diese stehen im Gegensatz zu den im vorigen Vers genannten Juden, wie aus dem καὶ πρὸς τοὺς Ἑλληνιστάς *(kaị pros touṣ Hellēnistaṣ)* hervorgeht: Sie reden *auch* zu den Hellenisten, nicht nur, wie zuvor die andern, zu den Juden. Daher liegt es nahe, »Hel- **v. 20**

[18] Zu den Ἑλληνισταί vgl. oben den Kommentar zu 6,1 (S. 165–167) sowie zu 9,29 (S. 267–268); bereits in 9,29 hatten einige Handschriften – A 424 und wenige andere – Ἑλληνιστάς durch Ἕλληνας ersetzt. An unserer Stelle ist die Bezeugung für Ἕλληνας freilich wesentlich stärker. Zu den Einzelheiten vgl. oben S. 279, Anm. 3.

lenisten« hier im Sinne von griechischsprechenden Personen, die nicht Juden sind, zu verstehen.[19]

Diese nichtjüdischen Menschen – Heiden also – werden in Antiochien zum ersten Mal im großen Stil missioniert. Der Verfasser der Apostelgeschichte hat diese neue Ausrichtung der Mission in mehreren Etappen geschildert: Philippos bekehrt den äthiopischen Minister, der allenfalls ein Sympathisant des Judentums, gewiß aber nicht selbst ein Jude war (8,26–40). Die breit erzählte Geschichte von dem Hauptmann Cornelius in Caesarea (Kapitel 10) gipfelt in der Taufe einer ganzen Gruppe von heidnischen Menschen (10,48), die für Diskussionen in Jerusalem sorgt (11,1–18) – dies ist die unserer Passage unmittelbar vorausgehende! Der zunächst gegen Petrus erhobene Vorwurf (11,3) scheint nach dessen Rede ausgeräumt und die Mission von Heiden mindestens vorläufig akzeptiert (11,18). Genau diese Mission wird nun in Antiochien erstmals in großem Umfang betrieben.

v. 21 Die Übersetzung **v. 21** holpert, da sie das leicht erratische ὁ πιστεύσας *(ho pisteụsas)* zu imitieren versucht, das auch textkritisch strittig ist: Die Handschriften D; E; Ψ; 33; 1739 sowie die Mehrheit der byzantinischen Manuskripte lassen den Artikel ὁ *(ho)* aus, der an das ἀριθμός *(arithmọs)* anschließt. „ἀριθμός *[arithmọs]* as a noun of multitude is a Lucan expression, used here and at 4.4; 5.36; 6.7; 16.5. It is naturally followed by the singular participle and verb. The article ὁ *[ho]* ist omitted by DEΨ𝔐, but should be read: *a large number who believed (became believers) turned*, not *a large number believed and turned.*“[20]

v. 22 Die Formulierung in **v. 22** ist einigermaßen umständlich: „The passive of ἀκούειν *[akoụein]* occurs here only in Acts, and nowhere else with with εἰς τὰ ὦτα *[eis tạ ōta]* (if ears are referred to, ἐν τοῖς ὠσίν *[en toịs ōsịn]* is more usual). In the OT men speak in the ears of others, but the only close parallel seems to be Isa. 5.9 (ἠκούσθη γὰρ εἰς τὰ ὦτα κυρίου σαβαὼθ ταῦτα *[ēkoụsthē gạr eis tạ ọ̄ta kyrịou sabaọ̄th taụta]*). Again Luke appears to be imitating rather than translating or quoting.“[21]

---

[19] Vgl. *Metzger*, ebd.: „In the present passage … the word is to be understood in the broad sense of »Greek-speaking persons,« meaning thereby the mixed population of Antioch in contrast to the Ἰουδαῖοι of ver. 19.“

[20] *C.K. Barrett* I 551.

[21] *C.K. Barrett* I 551.

Jerusalem schickt den Barnabas als »Kontrolleur« nach Antiochien – im Unterschied zu Kapitel 8 setzen sich die Apostel nicht mehr selbst in Bewegung.[22] Ja, noch nicht einmal als Subjekt treten die Apostel mehr auf: Es ist einfach von der Gemeinde (ἐκκλησία *[ekklēsia])* in Jerusalem die Rede. Dies ist ein Novum.

Auch **v. 23** ist umständlich formuliert. Sperrig ist besonders das τῇ προθέσει τῆς καρδίας *(tē prothesei tēs kardias)*, das sich in keine Übersetzung fügen will. Schille schlägt als Übersetzung vor: „… und ermahnte alle, nach dem Herzensvorsatz beim Herrn zu bleiben."[23] Besser erscheint der Versuch Roloffs: „… und ermahnte alle, dem Vorsatz ihres Herzens getreu beim Herrn auszuharren".[24] **v. 23**

In **v. 24** folgt zunächst eine erneute Charakterisierung des Barnabas, der den Leserinnen und Lesern ja bereits in 4,36–37 vorgestellt worden war. Hier nun wird er als »guter Mann« beschrieben; bemerkenswert ist die Tatsache, daß das Adjektiv »gut« (ἀγαθός *[agathos])* sonst in der Apostelgeschichte auf Menschen nicht angewandt wird (doch vgl. Lk 23,50, wo es auf Joseph von Arimathaia bezogen ist). Barrett weist auf die Parallele hin, die die Charakterisierung des Johannes des Täufers durch Josephus bietet, der diesen in Ant XVIII 117 ebenfalls ἀγαθὸν ἄνδρα *(agathon andra)* nennt. **v. 24**

Die weitere Charakterisierung des Barnabas lautet: καὶ πλήρης πνεύματος ἁγίου καὶ πίστεως *(kai plērēs pneumatos hagiou kai pisteōs* = und voll des heiligen Geistes und Glaubens). „*Full of the Holy Spirit and of faith,* another Lucanism, has its closest parallel in the description of Stephen at 6.5, where the terms are reversed; this parallel may be not insignificant."[25]

Die Vergößerung der Gemeinde ist die Folge der Tätigkeit des Barnabas. Das Vokabular ist uns schon vertraut (zu προσετέθη *[prosetethē]* vgl. die Pfingstgeschichte in 2,41, das darauffolgende Summarium 2,47 und

---

[22] Die Bezeichnung »Kontrolleur« geht auf Wellhausen zurück (*J.[ulius] Wellhausen:* Noten zur Apostelgeschichte, NGWG 1907, S. 1–21; hier S. 7): „Die Jerusalemer, die offenbar dem Ding nicht trauten, sandten nun den Barnabas nach Antiochia ab." In seiner größeren Studie bezeichnet er die nach Samarien entsandten Apostel entsprechend als »Superintendenten« (Kritische Analyse der Apostelgeschichte, S. 15).

[23] *Gottfried Schille*, S. 261; mit Verweis auf Ps 10,17 in der Übersetzung von Symmachos hält er dies für eine biblische Wendung (S. 263), wogegen sich *C.K. Barrett* I 553 mit Recht ausspricht: „one reference to Symmachus is scarcely enough." Barrett übersetzt: „… and exhorted them all to continue with the Lord in the purpose of their hearts" (I 544).

[24] *Jürgen Roloff*, S. 176.

[25] *C.K. Barrett* I 553.

das vierte Summarium in 5,14: „the word is characteristic for the first part of Acts“[26]).

v. 25–26 Die Passage **v. 25–26** liegt in der westlichen Textüberlieferung in einer wesentlich erweiterten Fassung vor: „Als er (Barnabas) gehört hatte, daß Saulos in Tarsos war, ging er, um ihn zu suchen. Und als er ihn getroffen hatte, bat er ihn, nach Antiochien zu kommen. Als sie dort angekommen waren, setzten sie eine hinlängliche Menge ein ganzes Jahr lang in Erregung, und damals zuerst nannten sich die Jünger in Antiochien Christen.“[27]

In **v. 25** nimmt die Geschichte in Antiochien eine überraschende Wendung: Barnabas macht sich auf den Weg, um Paulus aus Tarsos nach Antiochien zu holen. Paulus war zuletzt in 9,30 erwähnt worden, wo er von Jerusalem über Caesarea nach Tarsos gereist war. Von einer dortigen Tätigkeit erfahren wir weder dort etwas, noch an dieser Stelle.

Exkurs: Noch einmal zur Sommerfrische in Tarsos

Ich hatte den Aufenthalt des Paulus in Tarsos als »Sommerfrische« charakterisiert und auch auf die Kritik eines Kommilitonen Bezug genommen, der eine frühere Fassung dieser Vorlesung gehört hatte.[28]

In einer demnächst auch im Druck erscheinenden Berliner Dissertation[29] wird meine Bezeichnung von der Sommerfrische nun auch von der Sache her bestritten. Im Abschnitt 4.1 seiner Arbeit untersucht der Verfasser „Die frühesten Zeugnisse der Christianisierung der Kalykadnos-Region“[30], in dem er insbesondere auf die Tätigkeit des Paulus eingeht.

---

[26] *C.K. Barrett* I 553.

[27] Diese längere Fassung des Codex D ἀκούσας δὲ ὅτι Σαῦλός ἐστιν εἰς Θαρσὸν ἐξῆλθεν ἀναζητῶν αὐτόν, καὶ ὡς συντυχὼν παρεκάλεσεν ἐλθεῖν εἰς Ἀντιόχειαν. οἵτινες παραγενόμενοι ἐνιαυτὸν ὅλον συνεχύθησαν ὄχλον ἱκανόν, καὶ τότε πρῶτον ἐχρημάτισαν ἐν Ἀντιοχείᾳ οἱ μαθηταὶ Χρειστιανοί wird hier nach *Metzger:* Textual Commentary, S. 343f. zitiert. Zum Problem der Übersetzung dieser LA vgl. die Diskussion bei *C.K. Barrett* I 555.

[28] Vgl. dazu oben S. 269 mit Anm. 1.

[29] *Philipp Pilhofer:* Das frühe Christentum im kilikisch-isaurischen Bergland. Die Christen der Kalykadnos-Region in den ersten fünf Jahrhunderten, TU 184, Berlin/Boston 2017.

[30] Da die endgültige Paginierung der Druckfassung noch nicht feststeht, kann ich mich im folgenden Referat nur auf die Gliederungspunkte, nicht aber auf die Seitenzahlen beziehen.

Zur Lage des Kalykadnos vgl. die oben abgedruckte Karte (S. 284, Abb. 5): Der Kalykadnos ist der bedeutendste kilikische Fluß im Westen von Tarsos. Auf der Karte erscheint er – der englischen Praxis entsprechend – als Calycadnus.

Philipp Pilhofer hält es für naheliegend, daß Paulus in dieser Zeit eben nicht die von mir behauptete Sommerfrische in Tarsos genossen, sondern vielmehr im südlichen Kilikien missioniert hat.

Philipp Pilhofer geht von der Feststellung aus: „Das älteste Zeugnis für Christinnen und Christen in Kilikien stellt das Neue Testament dar. Der erste uns bekannte und mit Abstand berühmteste kilikische Christ ist der Apostel Paulus. Dabei sollte beachtet werden, daß die Bedeutung und damit die geographische Abgrenzung von »Kilikien« ständiger Veränderung unterlag . . . “[31] Er verweist im folgenden auf die kilikischen Juden, die der Verfasser der Apostelgeschichte in 6,9 als solche erwähnt, die mit Stephanus diskutieren. „Im erzählerischen Zusammenhang liegt eigentlich auf der Hand, daß der Kilikier Paulus – der hier zum ersten Mal in der Apostelgeschichte und ohne weitere Einführung plötzlich auftaucht – zu den eingangs erwähnten kilikischen Juden gehört.“[32] „Die Apostelgeschichte schweigt sich ansonsten über diese Gruppe der kilikischen Juden in Jerusalem, zu der Paulus dieser Darstellung zufolge gehörte, vollkommen aus; von daher wissen wir nicht, ob vielleicht weitere dieser Juden wie Paulus sich später zum Christentum bekannten und vielleicht noch vor Paulus das Christentum nach Kilikien brachten.“[33]

Der Verfasser verweist sodann auf das Selbstzeugnis des Paulus im Galaterbrief, wo ein Aufenthalt in Kilikien nach der Berufung ausdrücklich erwähnt wird (Gal 2,1 und 1,23). Diese Aussage kann man mit der von mir so genannten »Sommerfrische« in Beziehung setzen.

„Ob es schon vor der paulinischen Mission in Tarsos eine christliche Gemeinde gab, wird selten auch nur diskutiert. Meines Erachtens kann dies nicht ausgeschlossen werden: Mögliche Missionare könnten der Gruppe kilikischer Juden in Jerusalem entstammen. Während Paulus nach der Steinigung des Stephanos laut Apostelgeschichte noch einen unbestimmten Zeitraum Christen verfolgte bzw. nach seinem Selbstzeugnis nach der Berufung noch einige Jahre in Damaskus und der Arabia weilte, könnten andere schon in Tarsos missioniert haben.“[34]

Die einzelnen Erwägungen des Verfassers kann ich in diesem Rahmen nicht referieren. Für mich von besonderem Interesse ist die römische Kolonie mit dem Namen *colonia Iulia Augusta Felix Ninica Claudiopolis* (vgl. die mehrfach zitierte Karte!). Falls Paulus seine spätere Missionsstrategie, wie die Apostelgeschichte sie schildert, schon in diesen sogenannten silent years verfolgt haben sollte, war diese Kolonie ein Muß! „Die Kolonie existierte also schon zu Pauli Lebzeiten, und da dieser sich wie bereits erwähnt »in Kleinasien auf römische Kolonien

---

Eine genauere Karte findet sich im Netz unter `http://kilikien.de/karte/kilikien_karte_c.html`, wo der Fluß unter dem modernen türkischen Namen Göksu zu finden ist.

[31] *Philipp Pilhofer*, a.a.O., S. 87 (derzeitige Fassung).

[32] *Philipp Pilhofer,* a.a.O., S. 90 (derzeitige Fassung).

[33] *Philipp Pilhofer,* ebd. (derzeitige Fassung).

[34] *Philipp Pilhofer,* a.a.O., S. 99 (derzeitige Fassung).

konzentriert« hat, ist es sehr erstaunlich, daß bisher – meines Wissens – noch nie vorgeschlagen wurde, daß Paulus auch diese einzige kilikische Kolonie besuchte. Ninika war nicht nur eine Kolonie, sondern bildete zusammen mit Klaudiopolis eine Doppelgemeinde, wie es auch in Ikonion der Fall war."[35]

Alles in allem gilt es mithin, sich von der schönen »Sommerfrische« zu verabschieden; wie wir es später von ihm gewohnt sind, wird Paulus auch in dieser Phase überaus aktiv für die Verkündigung des Evangeliums unterwegs gewesen sein …

* * *

v. 26

Die Frage nach dem Subjekt

In Antiochien wirken Barnabas und Paulus **v. 26** gemeinsam. Ich empfehle besonders das letzte Stück unseres Verses Ihrer Aufmerksamkeit: χρηματίσαι τε πρώτως ἐν Ἀντιοχείᾳ τοὺς μαθητὰς Χριστιανούς *(chrēmatịsai te prṓtōs en Antiocheịa touṣ mathētạs Christianouṣ)*. Merkwürdig ist hier zunächst das Verbum χρηματίζω *(chrēmatịzō)*, das ja eigentlich „eine Weisung erteilen" im Sinne eines Orakels meint[36]. Für unsern Zusammenhang findet man im Wörterbuch von Bauer/Aland den Vorschlag „einen Namen führen, benannt werden, heißen"[37]. Schille übersetzt: „Man nannte auch die Jünger zuerst in Antiochia Christen"[38]. Damit schließt er sich den üblichen Übersetzungen insofern an, als er das χρηματίσαι *(chrēmatịsai)* übersetzt, als wäre es Passiv, und die Jünger als Objekt davon abhängig macht. So übersetzt man meistens: „… wurden zuerst in Antiochia die Jünger »Christen« genannt." In diesen Übersetzungen erscheint der Name »Christen« daher als eine Fremdbezeichnung: Nicht die Jünger selbst nennen sich so, sondern sie werden von Außenstehenden so genannt.[39]

Elias Bickerman(n) weist jedoch darauf hin, daß χρηματίσαι *(chrēmatịsai)* ein Aorist im Aktiv ist.[40] Denn der Aorist Aktiv lautet ἐχρημάτισα *(echrēmạtisa)*, im Passiv heißt er aber ἐχρηματίσθην *(echrēmatịsthēn)*. Alle

---

[35] *Philipp Pilhofer,* a.a.O., S. 106 (derzeitige Fassung).

[36] *Bauer/Aland*, *s.v.* χρηματίζω, Sp. 1765, 1.

[37] *Bauer/Aland*, Sp. 1766, s.v. χρηματίζω 2; vgl. auch Röm 7,3.

[38] *Gottfried Schille*, S. 262.

[39] Ähnlich auch in der Übersetzung von *Roloff*, S. 176: „daß man erstmalig in Antiochia die Jünger »Christianer« nannte"; ganz ähnlich auch *Haenchen*, S. 350 („und daß zuerst in Antiochia die Jünger »Christianer« genannt wurden") und viele andere.

[40] *Elias Bickerman:* The name of Christians, in: *ders.:* Studies in Jewish and Christian History, Bd. III, AGJU 9, Leiden 1986, S. 139–151; interessant ist das Ergebnis, daß das Verständnis der Stelle, das Bickerman im folgenden als falsch erweist, über den *Thesaurus Graecae Linguae* des Henri Estienne von 1572 bis auf Guillaume Budé (1467–1540) zurückreicht (S. 139f.).

genannten Kommentatoren müssen daher dem Aorist Aktiv χρηματίσαι *(chrēmatịsai)* stillschweigend eine passive Bedeutung unterschieben. Bikkerman(n) untersucht ausführlich den Sprachgebrauch von χρηματίζω *(chrēmatịzō)* und kommt zu dem Ergebnis: „We conclude that there is no reason to assume for the passage in *Acts* a meaning which does not occur in Greek elsewhere. The author of *Acts* says, that at Antioch the disciples started to take on the style of Christians. That is also the unanimous interpretation of ancient readers who themselves used the same verb χρηματίζω *[chrēmatịzō]* almost daily. They say that the Apostles »gave themselves the name of Christians«."[41]

* * *

Χριστιανός *(Christianọs)*

Das Wort Χριστιανός *(Christianọs)*[42], das den Christen bezeichnet, kennen auch Lukian (Alexander 25.38 und Peregrinus 11.12.13.16), Tacitus (Ann XV 44,2), Sueton (Nero 16,2) und Plinius d. J. (Ep. X 96,1. 2.3). Bemerkenswert ist die Bildung dieses Wortes, das an das *griechische* Χριστός *(Christọs)* das *lateinische* Suffix *-ianus* anhängt. Bickerman(n) ist der Auffassung, Χριστιανοί *(Christianọi)* bedeute „slaves of Christ".[43]

Eine ganz neue Herleitung des Begriffs hat unlängst Tassilo Schmitt vorgeschlagen.[44] Er folgert aus der These, Χριστιανός *(Christianọs)* sei ein *nomen delicti*, dieser Begriff gehe seiner „lateinischen Wortbildung wegen" „auf römische Behörden zurück" – als ob nur römische Behörden zu lateinischen Wortbildungen in der Lage wären! Aber es kommt noch schlimmer: Der Ursprung der Bezeichnung Χριστιανός *(Christianọs)* gehe näherhin „vielleicht auf das nach der Ablösung des Pilatus eingezogene Statthalterarchiv mit Unterlagen über den Prozeß Jesu" zurück.[45] Pilatus hatte im Prozeß Jesu doch nicht Χριστιανοί *(Christianọi)* abzuurteilen! Welchen Personenkreis hätte sein Archiv im Rahmen des Pro-

[41] *Elias Bickerman*, a.a.O., S. 139–142 (zum Sprachgebrauch) und S. 142f. (das Zitat).

[42] Vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 1768.

[43] *Elias Bickerman*, a.a.O., S. 151. Zur Bildung des Wortes vgl. BDR § 5, Anm. 12, zur Schreibung § 24, Anm. 2.

C.K. Barrett nennt den Aufsatz von Bickermann zwar in seinem einschlägigen Literaturverzeichnis I 544, zieht ihn aber zur Diskussion nicht heran; seine Ausführungen zu unserem Problem (I 555–557) lassen an Klarheit sehr zu wünschen übrig.

[44] *Tassilo Schmitt:* Paroikie und Oikoumene. Sozial- und mentalitätsgeschichtliche Untersuchungen zum 1. Clemensbrief, BZNW 110, Berlin/New York 2002, S. 38f., Anm 137. Zu diesem Buch vgl. meine Rezension, die im Gnomon erschienen ist (Gnomon 77 [2005], S. 526–529).

[45] Ebd.

zesses Jesu denn sinnvollerweise mit Χριστιανοί *(Christianoi)* bezeichnen können? Auch in den Folgejahren bis zur Ablösung des Pilatus im Jahr 36 n. Chr. kann man für eine Verwendung dieses Wortes seitens der römischen Behörde keinen Anlaß finden: Mindestens nach der Apostelgeschichte gerät die Urgemeinde zwar gelegentlich in Schwierigkeiten mit jüdischen Behörden, aber nie mit römischen! Historisch sehr viel näher liegt da doch die Apg 11,26 bezeugte Prägung dieser Bezeichnung im syrischen Antiochien (etliche Jahre nach dem Prozeß Jesu . . .).

Das griechische Wort, das hier erstmals auftaucht, könnte man im Deutschen genauer mit »Christianer« wiedergeben. Es ist von dem griechischen Wort »Christus« abgeleitet und bezeichnet also einen Anhänger dieses Christus, wie Pompeianer einen Anhänger des Pompeius oder Caesarianer einen Anhänger des Caesar oder Herodianer einen Anhänger des Herodes. Anscheinend ist erstmals in Antiochien die christliche Gruppe als eine *eigenständige* Gruppe – unabhängig von der Synagoge? – aufgetreten und für die Menschen außerhalb erkennbar geworden. So wurde in Antiochien vor fast 2000 Jahren die Bezeichnung geprägt, die sich bis heute erhalten hat.

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Konkordanzbefund, wonach der Name »Christianer« in der frühen christlichen Literatur sehr selten vorkommt. Wir haben einen weiteren Beleg in der Apostelgeschichte (im Munde des jüdischen Königs Agrippa II., Apg 26,28) und einen einzigen sonst noch im Neuen Testament (im 1. Petrusbrief: 1Petr 4,16) – das ist alles. Eine reiche Ernte an Stellen bietet das *corpus* der Briefe des Ignatius – und der war bezeichnenderweise Bischof unseres Antiochien!

(Neufassung im Winter 2017/2018, 13. XI. 2017 um 20.20 Uhr)